

missionarische Tätigkeit allein nicht als Kennzeichen der wahren Apostolitas ansieht.

Man wird dem Otto-Petrus-Vergleich Herbords indessen nicht gerecht, wenn man ihn nur von der Gestalt des Bamberger Bischofs her sieht. Er muß ebensosehr von der besonderen Bedeutung, die Petrus im Denken Herbords einnimmt, verstanden werden. Herbord ist, darauf hinzuweisen bestand bereits bei der Behandlung der politischen Gedankenwelt des Michelsberger Scholasters Veranlassung¹⁶⁷⁾, überzeugter Papstanhänger, ein verspäteter Gregorianer, der bei der Behandlung von Bischof Ottos Investitur vor einer schweren Fälschung zugunsten der päpstlichen Rechtsanschauungen nicht zurückschreckte. Das hat besondere Konsequenzen für sein Petrus-Bild. Herbord sieht z. B. päpstliche Privilegien, obwohl ihre Bullen das Bildnis der Apostel Petrus und Paulus zeigten, lediglich als *vallata . . . munimine Petri* oder *beati Petri sigillo* bekräftigt an¹⁶⁸⁾. In ähnlicher Weise trat bei Gregor VII.¹⁶⁹⁾, trat in den reformfreundlichen Traktaten des Investiturstreites¹⁷⁰⁾ Petrus als Haupt der Apostel und Fundament des Primats der Römischen Kirche vor Paulus in den Vordergrund. Aus dem Selbstverständnis des Papstes als *vicarius Petri*¹⁷¹⁾ resultieren die Forderungen des Reformpapsttums, Bezeichnungen wie *apostolus*, *apostolica sedes* usw., die in der Spätantike und im frühen

¹⁶⁶⁾ „Herbord distanziert sich also nicht, wie Petersohn vermutet, von der Heiligkeit Ottos, sondern nur von Ebos Terminologie“ (S. 85). — Wie die „Distanzierung“ von Ottos „Heiligkeit“ zu verstehen ist, wurde oben S. 342 ff. nochmals gezeigt.

¹⁶⁷⁾ Vgl. oben S. 322.

¹⁶⁸⁾ Die Belege bei Petersohn, *Apostolus Pomeranorum*, S. 277 f. Anm. 94. — Ob hier Abhängigkeit von Deusedit, *Contra invasores* (wie Anm. 170) S. 346 *Agatho in VI. synodo. Sic omnes apostolicae sedis sanctiones accipiendae sunt, tamquam ipsius divini Petri voce firmatae* bzw. von der ähnlichen Fassung bei Gratian c. 2 D. XIX vorliegt, muß offenbleiben, solange die kanonistischen Quellen Herbords noch nicht untersucht sind.

¹⁶⁹⁾ August Nitschke, *Die Wirksamkeit Gottes in der Welt Gregors VII.*, *Studi Gregoriani* 5 (1956) S. 155 ff.; L. F. J. Meulenbergh, *Der Primat der römischen Kirche im Denken und Handeln Gregors VII.* (1965) S. 20 f., 26 ff., 31 ff.

¹⁷⁰⁾ Das Thema verdiente eine eigene Untersuchung. Vgl. nur Humberti *cardinalis libri III adversus simoniacos*, II 1, ed. F. Thanner, *LdL* 1 S. 137 ff.; Manegoldi *ad Gebhardum liber*, c. VII, ed. K. Francke, *LdL* 1 S. 322 ff.; Deusedit *presbyteri cardinalis libellus contra invasores et symoniacos et reliquos scismaticos*, III 6, ed. E. Sackur, *LdL* 2 S. 345 f. — Aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang auch die Ergebnisse der Analyse von Josef Szövérfy, *Der Investiturstreit und die Petrus-Hymnen des Mittelalters*, *DA* 13 (1957) S. 228—240.

¹⁷¹⁾ Michele Maccarrone, *Vicarius Christi. Storia del titolo papale* (1952) bes. S. 32 ff., 41 ff., 45 ff., 49 ff., 59 ff.